

# Auslandsstudium an der Université Rennes 2

## 1. Die Stadt

Die Stadt Rennes mit ihren „agglomérations“ hat ca. 400 000 Einwohner. Die Innenstadt ist sehr hübsch, das Bild ist geprägt von Fachwerkhäusern, zwischen denen kleine Gassen mit Kopfsteinpflaster hindurchführen. Cafés und Bars gibt es im Überfluss, wobei ein Name origineller ist als der andere („L’artiste assoiffé“ oder „Le chat qui pêche“). Der jardin du Thabor ist ein wunderschöner Park inmitten der Stadt, wo man ein bisschen Natur genießen kann. In der Stadt fließen die Ille und die Vilaine (die beiden Flüsse, nach denen das département 35 heißt) zusammen. Sehenswert sind auch die *champs libres*, ein 2006 neu eröffneter Museumskomplex, in dem sich das *musée de Bretagne*, das *musée des sciences*, ein Planetarium sowie die Stadtbücherei befinden.

## 2. Die Uni

Alle geisteswissenschaftlichen Fächer werden an der Université Rennes 2 unterrichtet (Campus Villejean). Naturwissenschaften, Medizin, etc. hingegen werden im Stadtteil Beaulieu an der Université Rennes 1 unterrichtet.

Im Rahmen der zu Beginn des Wintersemesters für ausländische Studenten organisierten „semaine d’intégration“ bekommt man alle wichtigen Informationen, die die Wahl der Lehrveranstaltungen betreffen. Es lohnt sich daher nicht, sich schon von Deutschland aus den Kopf über einen eventuell möglichen Stundenplan zu zerbrechen – aus dem ganz einfachen Grund, das zum Teil bis zum Tag des Vorlesungsbeginns nicht klar ist, wann und wo manche Veranstaltungen stattfinden. Während dieser Einführungswoche, die vom „service des relations internationales“ organisiert wird, bekommt man eine Art Vorlesungsverzeichnis, in dem alle „départements“ mit Lehrveranstaltungen aufgeführt sind (diese Übersicht gibt es auch online), allerdings ohne Angabe von Zeit und Ort. Diese beiden durchaus nützlichen Angaben findet man, an den jeweiligen schwarzen Bretten, wo für die années 1 bis 3 die Stundenpläne aushängen. Man darf sich für Lehrveranstaltungen aus bis zu 3 verschiedenen départements eintragen.

Zudem kann man sich für einen cours de soutien linguistique, der vom CIREFE im ersten Semester kostenlos angeboten wird, anmelden. Der Unterricht (4 Wochenstunden) findet jeweils an zwei Abenden in der Woche (die Wochentage sind abhängig vom niveau für das man eingestuft wurde) von 18h-20h statt.

Insgesamt darf man mit all seinen Veranstaltungen aber nicht über 30 credits kommen.

Als Romanistin mit Schwerpunkt Sprachwissenschaften, habe ich mich für Kurse des département Sciences du langage eingetragen. Allerdings haben mich diese Kurse fachlich nicht weitergebracht. Sciences du langage kann man in Rennes erst ab dem dritten Universitätsjahr studieren, weshalb die Kurse oft sehr allgemein gehalten sind, also Grundbegriffe vermitteln, die man schon aus den Einführungsveranstaltungen in Deutschland kennt. Hinzu kommt, dass die Forschungsarbeit der Dozenten in enger Beziehung mit der Pathologie steht. Dabei wird vorausgesetzt, dass man sich mit den Theorien von Psychologen wie Lacan auskennt. Für die französischen Studenten, die größtenteils die ersten zwei Jahre Philosophie, Psychologie oder Erziehungswissenschaften studiert haben, kein Problem. Vielleicht empfiehlt es sich doch eher, Lehrveranstaltungen aus dem département lettres oder LEA auszusuchen, wo zum Beispiel auch Kurse zu Morphosyntax angeboten werden. Ansonsten können auch Übersetzungskurse aus dem dritten Jahr des département allemand interessant sein, um sich sprachlich weiter zu verbessern. Wirklich interessant fand ich vor allem das Angebot an UEDs (Unités de diversification), die man sich auch gut als Kulturstudien (wenn das Thema passt) in Deutschland anrechnen lassen kann.

Im Allgemeinen handelt es sich bei den Kursen um höchst theoretischen und philosophischen zweistündigen Frontalunterricht, der nicht im Geringsten interaktiv ist (auch bei Seminaren nicht) und bei dem es nicht üblich ist, Fragen zu stellen.

Ebenfalls vom „service des relations internationales“ angeboten wird die Teilnahme an einem „système de parrainage“. Bevor es richtig losgeht, bekommt man bereits einen Paten oder eine Patin, d.h. eine(n) französische(n) Student(in), an den/die man sich bei Fragen wenden kann und der/die sich, wenn es gut läuft, auch während des ganzen Semesters um einen kümmern oder sogar zu Freunden werden. Wenn man nicht schon vor seiner Abreise Kontakt aufgenommen hat, gibt es auch vor Ort noch bei diversen „pots de parrainage“ Gelegenheit dies zu tun.

### **Infos online:**

Unter dem Punkt „International“ auf der Homepage der Uni ([www.uhb.fr](http://www.uhb.fr)) finden sich weitere nützliche Informationen.

Praktische Tipps stehen ebenfalls im **Welcome Guide**:

[http://www.uhb.fr/jsp/fiche\\_pagelibre.jsp?STNAV=95005&RUBNAV=&CODE=29327995&LANGUE=0&RH=PAGELIBRE](http://www.uhb.fr/jsp/fiche_pagelibre.jsp?STNAV=95005&RUBNAV=&CODE=29327995&LANGUE=0&RH=PAGELIBRE)

### **Offres de formation:**

[http://www.uhb.fr/jsp/fiche\\_pagelibre.jsp?STNAV=95005&RUBNAV=&CODE=80563713&LANGUE=0&RH=PAGELIBRE](http://www.uhb.fr/jsp/fiche_pagelibre.jsp?STNAV=95005&RUBNAV=&CODE=80563713&LANGUE=0&RH=PAGELIBRE)

### **3. Wohnen**

Es empfiehlt sich, sich für ein Zimmer im Wohnheim zu bewerben (soweit ich weiß haben auch alle Erasmus-Studenten, die sich beworben haben, ein Zimmer bekommen). Ein WG-Zimmer ist deutlich teurer und auch für nur ein Semester so gut wie nicht zu bekommen, da die französischen Studenten, die ins Ausland gehen, in der Regel für ein Jahr weg sind, also auch für ein Jahr jemanden für ihr Zimmer suchen. Die résidence Alsace, in der ich war, befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Uni (5 min zu Fuß, Metrostation Villejean) und auch sonst gibt es im quartier Villejean noch einige gut gelegene andere Wohnheime. Der Weg zur Uni ist also sehr kurz und auch in der Innenstadt ist man mit der Metro in knapp 10 min. Weniger schön war allerdings, dass sich die résidence direkt in einem quartier chaud von Rennes befindet und von einem Überfall auf die Post mit Geiselnahme, Messerstecherei vorm Supermarkt und einem Polizeieinsatz mit Spürhunden auf dem Wohnheimgelände, sowie immer wieder kursierenden Gerüchten über angebliche Vergewaltigungen im Wohnheim selbst alles dabei war.

Pro Gang gibt es ca. 37 Zimmer, 4 Duschen und WCs, sowie eine Gemeinschaftsküche, die mit einer Mikrowelle und einigen abschließbaren Kühlschränken ausgestattet ist. Diese teilt man sich in der Regel mit mindestens 7 anderen Leuten. Töpfe, Teller, Besteck, etc. ist in den Küchen nicht vorhanden, sondern muss mitgebracht bzw. vor Ort gekauft werden. Die Zimmer selbst sind relativ spartanisch eingerichtet (Bett mit 2 Woldecken und Bettwäsche, Nachttisch, Schrank, Schreibtisch, Regal und ein kleines Waschbecken) und sind sehr hellhörig. Für 4 Monate lässt sich das aber sehr gut aushalten. Vor allem wenn man Glück hat und auf dem Gang viele nette Leute wohnen, so dass die Atmosphäre gleich sehr „conviviale“ ist und man das Gefühl hat, in einer riesigen WG zu wohnen. Die Mensa ist auch nicht weit und für 2,75 € bekommt man ein „2 oder 3 Gänge Menu“.

### **CAF**

Gleich zu Beginn sollte man auch die „aide au logement“ bei der CAF (Caisse d'Allocations Familiales) beantragen, auf die auch ausländische Studenten ein Recht haben. In der Regel

bekommt man ca. ein Viertel des Zimmerpreises von der CAF bezahlt. Um diese Wohnhilfe beantragen zu können, muss man allerdings ein Konto bei einer französischen Bank eröffnen. Dabei sollte man aufpassen, denn nicht alle Banken haben gebührenfreie Angebote. Gut ist das „conté jeune“, das die BNP Paribas anbietet – ein Jahr kostenlos für Erasmusstudenten.

#### **4. Metro fahren**

Die „carte KorriGo“ (Monatskarte für die Metro), die man bei einer agence STAR in der Innestadt beantragt, kann man als Erasmus-Student beim C.C.A.S. (9, avenue Doyen Colas) bei Vorlage des Studentenausweis gratis aufgeladen bekommen für die gesamte Dauer des Aufenthalts.